

Tätigkeitsbericht 2011/2012

Am 01.06.2011 wurde erstmals der Behindertenbeauftragte der Stadt Erkelenz mit der Wahrnehmung der ihm zugewiesenen Aufgaben beauftragt. Grundlage hierfür ist der Ratsbeschluss vom 29.09.2010 gewesen. Das Behindertengleichstellungsgesetz NRW und nicht zuletzt die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung haben und werden auch die Kommunen vor neue Herausforderungen stellen, bei deren Umsetzung und Bewältigung der Behindertenbeauftragte unterstützt.

EURO-Schlüssel

Aus Anlass von Anfragen von Bürgern und auf meine Anregung hin, ist seit dem 01.09.11 der sogenannte EURO-Schlüssel im Bürgerbüro zum Selbstkostenpreis erhältlich. Der Schlüssel wird an Behinderte abgegeben und wird oft für den Zugang zu öffentlichen ‚Rollstuhl‘-Toiletten benötigt. Die Nutzungsmöglichkeiten des Schlüssels nehmen stetig zu. So lassen sich heute die meisten Rollstuhl-Treppenlifte im öffentlichen Raum nur mit dem EURO-Schlüssel nutzen, beispielsweise auch der errichtete Treppenlift der Post. Bei zukünftigen Baumaßnahmen - ob Neu- oder Umbau - soll dem Rechnung getragen werden.

Ansprechpartner für Bürger mit Behinderung

Mit Beginn der Tätigkeit als Behindertenbeauftragter wurde eine Bürgersprechstunde eingerichtet. Die Bürgersprechstunde findet jeden 1. Samstag im Monat im Bürgerbüro der Stadtverwaltung von 10.00h bis 12.00h statt. Wurde diese anfänglich noch regelmäßig besucht, muss festgestellt werden, dass in den vergangenen Monaten diese kaum noch genutzt wird. Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden. Sicherlich spielt hier die anfängliche Berichterstattung in der lokalen Presse zur Berufung des Behindertenbeauftragten mit.

Vorgetragen wurden ausschließlich persönliche Anliegen. Schwerpunktthemen waren zumeist Barrieren im öffentlichen Straßenraum und zum anderen Fragen zu Sozialleistungen nach dem SGB. Die Anliegen zu letzterem viel meist nicht in die Zuständigkeit der Stadt, so dass hier allein mit der Auskunft der zuständigen Stelle geholfen werden konnte.

Pflege von Kontakten zu Behinderten- und Wohlfahrtsverbänden

Das Engagement der Wohlfahrtsverbände im Behindertenbereich im Stadtgebiet ist in den vergangenen Jahren deutlich angewachsen. Entstanden sind hier Wohngruppen, Behindertenwerkstätten, aber auch ein Café in Zentrumnähe. Verbunden hiermit ist, dass Erkelenz als Wohnort, Arbeitsstätte und Ort, an dem ein überwiegender Teil der Freizeit gestaltet wird, für eine zunehmende Zahl von behinderten Menschen zum Lebensmittelpunkt wird. Diese Entwicklung begrüße ich und möchte sie in Zukunft im Rahmen der Zuständigkeiten des Behindertenbeauftragten unterstützen.

In diesem Zusammenhang habe ich auch die Gründung des 'Lokaler Teilhabekreis Erkelenz' in Erkelenz am 14.03.2012 begrüßt. Initiiert vom Caritasverband für die Region Heinsberg e. V. in Person von Frau Waltraud Kremlitschka, waren beim ersten Treffen im Inclusio wohl alle Verbände und Vereine vertreten, die Berührung mit dem Thema

Behinderung haben. Zentrales Anliegen ist hier, die gleichberechtigte und partnerschaftliche Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern. Zum Niederrheinischen Radwandertag wird der Teilhabekreis mit einem Stand auf sich aufmerksam machen und um 'Mitreiter' werben. Mit der regelmäßigen Teilnahme an den Treffen des Teilhabekreises werde ich hier unterstützen.

Barrierefreies Stadtgebiet

Innerhalb der Verwaltung berate und unterstütze ich bei Maßnahmen, die die Barrierefreiheit betreffen. Ansprechpartner hier sind insbesondere die Amtsleiter des Rechts- und Ordnungsamtes, des Amtes für Bildung und Sport, des Tiefbauamtes, des Grünflächenamtes und des Hochbauamtes. Auch wenn in der Zusammenarbeit noch viel Erfahrung gesammelt wird und manches noch abgestimmt werden muss, ist diese Zusammenarbeit von Anfang an durch ein hohes Maß an Offenheit und Unvoreingenommenheit geprägt gewesen, die mir die Arbeit und den 'Start' erleichtert haben. Themen waren unter anderem das neue ERKA-Bad, Straßenbaumaßnahmen, wie der Kreisverkehr an der Tenholter Straße und der Brückstraße, oder Behindertenparkplätze.

Neben der Tätigkeit innerhalb der Verwaltung stand zum Thema 'Barrierefreies Stadtgebiet' von Beginn an der Arbeitskreis 'ÖPNV und Verkehr' des Runden Tisches unter Leitung von Herrn Labahn als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Arbeitskreis hat hier in der Vergangenheit bereits viel erreicht. Der Arbeitskreis unterstützt die Verwaltung. Darüber hinaus fordert er oder trägt Wünsche zum Abbau von Barrieren vor, die außerhalb der Zuständigkeit der Verwaltung liegen. Die Schaffung des Treppenlifts am Postgebäude ist neben dem Engagement des Eigentümers sicherlich auch der Initiative des Arbeitskreises geschuldet. An den Treffen des Arbeitskreises nehme ich regelmäßig teil und stehe als Ansprechpartner zur Verfügung. Für die Zukunft ist hier beabsichtigt, dem Thema '*Barrieren im öffentlichen Straßenraum*' mit einem eigenen Projekt besondere Aufmerksamkeit zu schenken, was ich begrüße.

Kontakt zu Behindertenbeauftragten anderer Kommunen

Der Kontakt zu Behindertenbeauftragten anderer Kommunen fand ausschließlich anlassbezogen statt. Ein regelmäßiger Austausch der Behindertenbeauftragten des Kreises Heinsberg findet derzeit nicht statt. Ich beabsichtige, dies zu initiieren. Hier sollte zu Beginn im Mittelpunkt der Erfahrungsaustausch stehen. Inwieweit sich hieraus eventuell gemeinsame Aktivitäten/Maßnahmen ergeben bleibt abzuwarten.

Sitzungen des Rates und der Ausschüsse

Die Beteiligung an Ausschusssitzungen war eher gering. Zu nennen wäre hier die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Sport am 28.11.2011. Hier wurden unter anderem die Eintrittspreise des ERKA-Bades beschlossen, die letztendlich eine Ermäßigung der Benutzungsgebühr von 50 v. H. für Behinderte Menschen (*mit einem Grad der Behinderung von 60 V. H.*) vorsehen. Darüber hinaus wurde erreicht, dass notwendige Begleitpersonen von Behinderten Menschen freien Eintritt erhalten. Eine aus meiner Sicht äußerst zufriedenstellende und begrüßenswerte Regelung.

Eine herausragende Entscheidung der Verwaltung wurde nach meiner Auffassung in der Sitzung des Jugendhilfeausschuss am 13.06.2012 bekannt gegeben. Die Sommerferienspiele der Stadt Erkelenz werden in diesem Jahr erstmals offen für Kinder mit Behinderung angeboten. Mit dieser Entscheidung wird auch der Rechtslage durch das *Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung* Rechnung getragen. Die Entscheidung der Verwaltung ist auch insofern von besonderer Tragweite, als dass sich das Angebot nicht auf wenige ausgewählte Angebote innerhalb der Ferienspiele beschränkt, sondern umfassend gilt. Der Grundgedanke und die Ziele der Inklusion - ein Begriff der nach meinem Empfinden Gefahr läuft, sich zum Modewort zu entwickeln - wird hier in vollem Umfang getroffen und umgesetzt. Aus Sicht der Verwaltung ist unter Inklusion auch ein Prozess zu verstehen, der sich entwickeln muss bzw. an deren Entwicklung gearbeitet werden muss. In diesem Zusammenhang ist die Entscheidung der Verwaltung als ein erster Schritt zu verstehen, der Maßstäbe für zukünftige Entscheidungen setzt.

Ich begrüße diesen Prozess und sehe die Stadt Erkelenz hier in einer Vorbildfunktion. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass andere Funktionsträger und Vereine sich hier inspirieren lassen und ermutigen, die Inklusion im städtischen Leben voranzubringen.

Sonstige Aktivitäten

Auf Einladung der '*Evangelischen Stiftung Hephata*' Besuch des Rohbaufest des neu errichteten Wohnhaus für Menschen mit Behinderung in der Flachsbleiche 12b.

Handicaptour aus Anlass des Fahrradfrühlings

Besuch der KoKoBe-Wohmesse 2012 für den Kreis Heinsberg

Besuch der Fortbildungsveranstaltung zum Thema '*barrierefreies Bauen und die gesetzlichen Grundlagen*' der Stadt Duisburg

gez.

Peter Wild
Behindertenbeauftragter